

### **Sozialdienst Seelsorgeraum Dietikon/Schlieren. Startbeitrag für das Projekt Wohnhilfe Schlieren**

Bezahlbarer Wohnraum ist in Schlieren Mangelware. Insbesondere Familien, Einkommensschwache, Menschen mit Migrationshintergrund oder überschuldete Personen haben Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden. Sie leben in beengten Wohnverhältnissen oder in Notlösungen, sind von der Ausweisung bedroht oder müssen sich in Hotels aufhalten. Vielen Wohnungssuchenden fehlt es an Beziehungen, Sprachkenntnissen und administrativen Fähigkeiten, um eine Wohnung zu finden. Viele verfügen über keinen Zugang zu PC und Internet. Dazu kommen Widerstände der Liegenschaftsverwaltungen gegenüber potenziellen Mieter/innen mit Migrationshintergrund, einem Flüchtlingsstatus oder hängigen Betreibungen.

Der Sozialdienst des Seelsorgeraums Dietikon/Schlieren startete deshalb vor einem Jahr in Absprache mit der Sozialberatung Schlieren den Versuch, Klient/innen der Sozialhilfe und anderer öffentlicher Institutionen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Die Erfahrungen waren durchwegs positiv. Die Zusammenarbeit mit den Wohnungssuchenden war erfreulich. Sie schätzten es, professionelle Hilfe in Anspruch nehmen zu können. Da es die Möglichkeiten des kirchlichen Sozialdienstes übersteigt, dieses Angebot für einen grösseren Kreis von Hilfesuchenden auszubauen und zu führen, soll das Projekt Wohnhilfe für die Dauer von drei Jahren gestartet werden.

Das Projekt sieht vor, dass die Dienstleistungen der Wohnhilfe allen Klient/innen offen sind, die von der öffentlichen Sozialhilfe, von kommunalen öffentlichen Institutionen wie Jugend- und Familienberatung oder Kleinkindberatung, von der AOZ, der Schulsozialarbeit sowie von den kirchlichen Sozialdiensten zugewiesen werden. Das Angebot richtet sich insbesondere an (kinderreiche) Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, insbes. vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge, überschuldete Mieter/innen, einkommensschwache Mieter/innen (Working poor), Mieter/innen in prekären Notsituationen, die ohne Unterstützung und Begleitung nicht in der Lage sind, ihren Bedürfnissen und Finanzen angemessenen Wohnraum zu finden.

Der Bedarf nach dieser Beratungsstelle ist durch das Pilotprojekt des Sozialdienstes des Seelsorgeraums Dietikon/Schlieren und aufgrund der aktuellen Wohnungssituation ausgewiesen. 150 Personen haben derzeit im Rahmen der Sozialhilfe die Auflage, eine günstigere Wohnung zu suchen, darunter 50 Familien.

Die Betriebs- und Investitionskosten für drei Jahre betragen CHF 460'000. Der grösste Teil der Finanzierung übernimmt die Stadt Schlieren, CHF 195'000, gefolgt von der katholischen Kirchgemeinde Schlieren, CHF 150'000. Die reformierte Kirche Schlieren steuert CHF 25'000 bei. Für die Restfinanzierung wurden verschiedene Stiftungen und Institutionen angefragt. Ende März fehlten noch CHF 55'000.

Die Trägerschaft bildet die Stadt Schlieren, die Ref. und die Kath. Kirche Schlieren. Der Sozialdienst des Seelsorgeraums Dietikon/Schlieren übernimmt die Projektleitung sowie die operative Leitung des Projektes ‚Wohnhilfe Schlieren‘. Im 3. Projektjahr wertet die Trägerschaft das Projekt aus. Bei Erreichung der Ziele oder von wichtigen Teilzielen, insbesondere des Aufbaues einer Freiwilligengruppe, wird das Betriebskonzept überarbeitet und eine weitere Finanzierung geplant und realisiert.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 14. April 2014

Bei der Beurteilung des Unterstützungsgesuches durch den Synodalrat ist zu berücksichtigen, dass das Projekt zwar sehr lokal ist, dass es aber Beispielcharakter für andere Gemeinden erhalten könnte. Die Initiative und das Engagement der der Kirchgemeinde Schlieren für die sozial Benachteiligten sind sehr beachtenswert und verdienen Anerkennung und Unterstützung. Eine befriedigende Wohnsituation ist für alle Menschen zentral. Eine gute und stabile Wohnsituation unterstützt die soziale Integration in allen Bereichen. Caritas Zürich setzt sich darum seit einigen Jahren für bezahlbare Wohnungen ein und macht sich stark für eine solidarische Gesellschaft, in der auch arme Menschen ein Dach über dem Kopf finden. Jede Familie braucht ein angemessenes Zuhause. Die letzten beiden Armutsforen waren dem Thema Wohnen gewidmet. An der Tagung im letzten Herbst wurden eine Studie der Caritas vorgestellt, die auf der Grundlage von Befragungen in 22 Gemeinde die lokale Wohnsituationen aufzeigte und insbesondere die Bemühungen, Menschen mit wenig Geld zu helfen – von Notwohnungen bis Wohnungsvermittlung. In einem eigenen Referat wurden speziell die Aufwertungs Bemühungen benachteiligter Quartiere in Schlieren dargestellt. Die Schlieremer wollen ihre soziale Verantwortung für die Gesellschaft wahrnehmen und die Schwächeren nicht verdrängen.

Der Ressortleiter beantragt dem Synodalrat, die Schlieremer dabei zu unterstützen und einen einmaligen Beitrag von CHF 10'000 zu sprechen.

In der Diskussion wird festgestellt, dass ein erhebliches Ungleichgewicht zwischen den finanziellen Engagements der katholischen und der reformierten Kirche besteht. Das Engagement der reformierten Kirchgemeinde ist gemäss den Unterlagen bedeutend kleiner als jenes der katholischen Kirchgemeinde. Für den ökumenischen Auftritt und auch für das Projekt würde es guttun, wenn auch der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche einen Beitrag leisten würde. Die Gesuchsteller sind daher einzuladen, ein gleiches Gesuch wie an den Synodalrat auch an den Kirchenrat zu stellen.

#### **Der Synodalrat beschliesst:**

1. Das Sozialprojekt Wohnhilfe Schlieren wird mit einem einmaligen Beitrag von CHF 10'000 unterstützt.
2. Die Ausgabe geht zulasten der Kostenstelle 651 (nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat).
3. Mitteilung an Pfr. Kurt Vogt, Seelsorgeraum Dietikon Schlieren, Bahnhofplatz 3a, 8953 Dietikon, an Synodalrat Pfr. Luzius Huber, Ressort Soziales, an Max Elmiger, Direktor Caritas Zürich, sowie an Gaudenz Domenig, Bereichsleiter Finanzen.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 14. April 2014

Seite 193

**Einmalige soziale und kulturelle Beiträge. Beitragsgesuch des Seelsorgerates für das Projekt „Bootsflüchtlingstage in Zürich“**

Anlässlich des diesjährigen Flüchtlingssonntages am 16. Juni organisieren die Evangelisch-reformierte Kirche im Kanton Zürich und die Kirchgemeinde Prediger Aktivitäten in der Predigerkirche unter dem Titel „Bootsflüchtlingstage in Zürich“ vom 13. bis 23. Juni 2014. Gezeigt wird eine Ausstellung „Bootsflüchtlinge“. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm. (Beilage: provisorisches Programm und Grobbudget)

Die Kommission Diakonie des Kantonalen Seelsorgerates findet diese Aktionstage sehr gut, um auf das unvorstellbare Leid all dieser Menschen auf der Flucht – vor allem auch der Bootsflüchtlinge – aufmerksam zu machen und die Bevölkerung zu sensibilisieren. Gabriela Bregenzer, Leiterin Fachstelle Migration der ev.-ref. Landeskirche, ist über Martin Ruhwinkel, Leiter der Abteilung Diakonie Caritas Zürich und Leiter der Kommission Diakonie im Seelsorgerat, an den Seelsorgerat gelangt mit der Anfrage, ob die Katholische Kirche als Mitveranstalter aufzutreten möchte und ob sie sich finanziell beteiligen könne. Es bestünde auch die Möglichkeit, einen Part an der Veranstaltung zu übernehmen.

Die Mitglieder des Seelsorgerates in der Kommission Diakonie wären gerne bereit mitzumachen. Der Seelsorgerat kann aus seinem Budget keine finanziellen Beiträge an solche Projekte sprechen. Er gelangt daher an den Synodalrat mit dem Gesuch, einen Betrag von CHF 2'000 an das Projekt „Bootsflüchtlingstage in Zürich“ zu leisten. Der Synodalrat solle mit diesem Beitrag auch zum Ausdruck bringen, dass das Projekt offiziell von der Katholischen Kirche im Kanton Zürich mitgetragen werde.

Der Ressortleiter beantragt, dem Gesuch des Seelsorgerates zu folgen. Der Synodalrat erwartet aber, dass bei ähnlichen Übungsanlagen er oder andere als Mitveranstalter anvisierte katholische Partner mit Beginn der Projektierungsphase miteinbezogen werden.

**Der Synodalrat beschliesst:**

1. Das Projekt „Bootsflüchtlingstage in Zürich“ der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich und der Predigerkirche Zürich wird mit einem Beitrag von CHF 2'000 unterstützt.
2. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 650 (einmalige soziale und kulturelle Beiträge).
3. Als Sponsorenvermerk soll der Hinweis „Katholische Kirche im Kantons Zürich“ verwendet werden.
4. Mitteilung an Albertina Kaufmann, Präsidentin des Seelsorgerates, Sägestrasse 39, 8157 Dielsdorf, an Gabriela Bregenzer, Fachstelle Migration der ev.-ref. Landeskirche, an Synodalrat Luzius Huber, Ressort Soziales, an Gaudenz Domenig, Bereichsleiter Finanzen, und Aschi Rutz, Informationsbeauftragter.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

**Synodalrat**  
Hirschengraben 66  
8001 Zürich  
www.zh.kath.ch

Zentrale 044 266 12 12  
Fax 044 266 12 13  
synodalrat@zh.kath.ch

Protokoll des Synodalrats  
Sitzung vom 14. April 2014

Seite 194

**Liegenschaften. Wiedingstrasse 46, 8003 Zürich. Erneuerung Aufzugsanlage. Kreditbewilligung**

Im Voranschlag 2014 ist für die Erneuerung der Aufzugsanlage der Betrag von Fr. 90'000.-- enthalten. Grundlage dafür war eine Grobkostenschätzung der Schindler Aufzüge AG.

Die Anforderungen an die Sicherheit nehmen auch bei den Aufzugsanlagen einen immer höheren Stellenwert ein. Nationale und europäische Fachgremien haben Empfehlungen zur Erhöhung der Sicherheit an bestehenden Anlagen veröffentlicht. Im Kanton Zürich ist die Richtlinie der Baudirektion über die Erhöhung der Sicherheit an bestehenden Aufzügen (ESBA Richtlinie, Ausgabe 2008) in Kraft.

Die bestehende Aufzugsanlage (Baujahr 1950) erfüllt die heutigen Sicherheitsauflagen nicht mehr. Gemäss Auflagen des Amtes für Baubewilligungen/Abteilung Aufzugsanlagen sind die Massnahmen zur Erfüllung der ESBA-Anforderungen bis spätestens 14.03.2017 umzusetzen.

Folgende Massnahmen/Erneuerungen sind vorgesehen: Ersetzen der Antriebsmaschine, Ersetzen der Steuerung, Einbau einer neuen Kabine mit Kommunikationssystem und Fernüberwachung, Einbau einer automatischen Kabinenabschlussstüre.

Im Kostenvoranschlag vom 25. August 2013 wird seitens des Liftbauers mit voraussichtlichen Kosten von Fr. 81'000.-- gerechnet. Für bauliche Nebenleistungen muss noch mit ca. Fr. 9'000.-- gerechnet werden. Für Unvorhergesehenes wird ein Reservebetrag von Fr. 5'000.-- eingerechnet.

Die Erneuerungsarbeiten sollen im Spätsommer/Herbst 2014 ausgeführt werden und dauern voraussichtlich etwa drei bis vier Wochen.

**Der Synodalrat beschliesst:**

1. Die vorgesehenen Erneuerungsarbeiten an der Wiedingstrasse 46 werden genehmigt.
2. Es wird dafür ein Kredit von Fr. 95'000.-- zu Lasten der laufenden Rechnung 2014, Konto 042, bewilligt.
3. Mitteilung an die Liegenschaftenkommission sowie den Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften des Synodalrates.

**Katholische Kirche im Kanton Zürich**

### **Einmalige soziale und kulturelle Beiträge. Unterstützung des Filmprojekts „Rabbuni oder Die Perle im Acker“ von Luke Gasser**

Nach der erfolgreichen Auswertung seines Jesusfilms „The Making of Jesus Christ“ — unter anderem eine Ausstrahlung auf SRF am Karfreitag 2013 in Sternstunde Religion - hat Luke Gasser jetzt ein neues Projekt entwickelt. Er folgt den Spuren der Apostel und ersten Gläubigen auf ihrem Weg zum Christentum. Dieser Wirkungsgeschichte geht er im Film „Rabbuni“ nach. Wiederum plant das Schweizer Fernsehen eine Sendung 2015 in der Sternstunde. Es soll aber auch eine 90minütige Kinoversion entstehen. Und mit dem Film wird ebenfalls ein umfangreiches Fotobuch beim Weltbild Verlag erscheinen.

Die Finanzierung des Projekts ist noch nicht gesichert. Das Schweizer Fernsehen leistet zwar einen Beitrag, die Mittel für das Jahr 2015 sind aber verteilt. Luke Gasser ist zur Finanzierung an Kantone, Stiftungen und Kulturinstitutionen gelangt, dazu an kirchliche Institutionen und an private Gönner. Ca. 30% des Budgets finanziert er mit Eigenleistungen.

Das Drehbuch ist gemäss Charles Martig, Geschäftsführer des Katholischen Mediendienstes und Filmexperte, überzeugend und das Produktionsdossier ist professionell aufgearbeitet. Charles Martig empfiehlt die Unterstützung dieses Filmprojekts und des Engagements von Luke Gasser. Nach dem ersten Schweizer Jesusfilm entstehe hier nun der erste Schweizer „Apostelfilm“. Wie Charles Martig ist auch Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ, der Auffassung, dass es sich um ein unterstützungswürdiges Projekt handelt.

Das Schweizer Fernsehen hat Interesse an seiner Ausstrahlung signalisiert, was gewährleistet, dass der Film auch ein Publikum finden wird. Wie schon bei «The Making of Jesus Christ» ist darüber hinaus zu erwarten, dass die DVD des Films auch in anderen Zusammenhängen genutzt werden kann, etwa in der Bildungs- und Pfarreiarbeit oder in der Firmvorbereitung mit jungen Erwachsenen. Die Ressortleiter beantragt einen Beitrag von CHF 5'000. Dies entspricht einem Viertel der von den Kirchlichen Institutionen erwarteten Beitragssumme.

#### **Der Synodalrat beschliesst:**

1. Das Filmprojekts «Rabbuni oder Die Perle im Acker» von Luke Gasser wird mit einem Beitrag von CHF 5'000 unterstützt.
2. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 650 (einmalige soziale und kulturelle Beiträge).
3. Die Auszahlung des Beitrages erfolgt nach Realisation des Films.
4. Luke Gasser wird eingeladen, folgenden Unterstützungsvermerk in den Abspann aufzunehmen: "Katholische Kirche im Kanton Zürich".
5. Mitteilung an Luke Gasser, Schlierenhölzlistr. 2, 6056 Kägiswil, an Synodalrätin Angelica Venzin, Ressort Bildung und Medien, an Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ, an Charles Martig, Katholischer Mediendienst, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, an Gaudenz Domenig, Bereichsleiter Finanzen, und Aschi Rutz, Informationsbeauftragter.

#### **Katholische Kirche im Kanton Zürich**